



Sonntag, 24. Januar 2016, 17.00 Uhr
Pfarrkirche St. Katharina Horw

Tea Time

Reif für die Insel! – Eine musikalische Reise in die Welt der Englischen Orgelmusik

Martin Heini, Orgel

www.musikkathhorw.ch

Martin Heini ist hauptverantwortlicher Kirchenmusiker an der Pfarrkirche St. Katharina Horw und künstlerischer Leiter der Konzertreihe «Musik zu St. Katharina Horw». Er ist Professor für Klavier an der Pädagogischen Hochschule Luzern und akkreditierter Dozent an der Kalaidos Musikhochschule für das Hauptfach Orgel. 1999–2015 war er Dozent für Orgel an der Hochschule Luzern-Musik, wo er bis 2007 zudem die Ausbildung Kirchenmusik C leitete.

Er konzertiert regelmässig an Internationalen Orgelfestivals und spielte u.a. in der Kathedrale von Lincoln, im Stephansdom Wien, in den Domkirchen von Aarhus und Odense, in St. Bonifaz München, St. Martin Memmingen und auf der historischen Stellwagenorgel in St. Jakobi Lübeck. Mehrere Konzertreisen führten ihn in Russlands bedeutendste Konzertsäle der Philharmonien von St. Petersburg, Novosibirsk, Perm und Samara.

Die CD ‚Tongues of Fire‘ mit den Orgelkonzerten von Carl Rüttli und Francis Poulenc erhielt in der internationalen Fachpresse zahlreiche begeisterte Besprechungen und wurde vom Gramophone Magazine als ‚Gramophone Critics Choice 2012‘ ausgezeichnet. Auch die Solo-CD ‚Tango Organtino – Rhythm and Groove for Organ‘ fand grosse internationale Beachtung und wurde für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert. 2014 erschien die CD mit der Einspielung von Carl Rüttlis Sinfonie ‚Die Visionen des Niklaus von Flüe‘ für Sopran, konzertante Orgel, Perkussion und Streichorchester.

Martin Heini wurde mit dem Horwer Kulturpreis 2010 ausgezeichnet und ist Träger der Goll-Medaille 2012 der Firma Orgelbau Goll AG.

www.martinheini.ch



Grossbritannien blickt auf eine reiche kirchenmusikalische Tradition zurück. Neben der einmaligen Chorkultur geniesst auch die Orgel bei den Briten seit jeher einen hohen Stellenwert. Aus dem reichen Schatz der englischen Orgelliteratur interpretiert Martin Heini Werke aus vier Jahrhunderten. Er eröffnet das Konzert mit dem *Voluntary in D-Dur* von William Boyce. Nach dem einleitenden Larghetto hebt das Trompetenregister im Vivace zu festlichen Fanfarenklängen mit wirkungsvollen Echowirkungen an.

Thomas Arnes sechs Orgelkonzerte erlebten ein wechselvolles Schicksal. Es ist glücklichen Umständen zu verdanken, dass sie überhaupt erhalten sind. Erst 15 Jahre nach Arnes Tod erschienen sie im Druck. Das *Concerto G-Dur* beginnt mit einem Allegro im Stile Vivaldis. Bei der abschliessenden Giga handelt es sich um einen kontrapunktischen Tanz. Zwischen diesen Ecksätzen, die Arne für Orgel solo, 2 Oboen, Fagott und Streicher instrumentierte, stehen die mittleren drei Sätze für Orgel solo. Heute erklingen alle fünf Sätze dieses spielfreudigen Concertos in der Fassung für Orgel solo. Dabei übernimmt das Hauptwerk in den Ecksätzen die Rolle des Orchesters, während die Solopassagen auf dem Rückpositiv erklingen.

Ist vom englischen Orgelkonzert die Rede, denkt man unweigerlich an Georg Friedrich Händel. Der deutsch-britische Komponist, einer der fruchtbarsten Musiker der Geschichte, schuf ein immenses Oeuvre. Es umfasst 42 Opern und 25 Oratorien, darunter «Messiah» mit dem weltbekannten Chor «Halleluja». Neben seinen berühmten Orgelkonzerten schrieb er auch Werke für Orgel solo. Während das Trio «*di Hendel*» als Manuskript überliefert ist, erschienen die «six fugues or voluntaries» 1735 im Druck. Aus dieser bedeutenden Sammlung erklingt die *Fuge VI*.

Der Elgar-Schüler Percy Whitlock zählt zu den herausragenden Orgel-Komponisten seiner Zeit. Sein Werk blieb jedoch lange nahezu unentdeckt, bevor es in den 1980er Jahren neue Aufmerksamkeit erhielt. Der *Folk Song* ist ein typisches Beispiel für den mit modalen Wendungen geprägten Stil Whitlocks.

Benjamin Britten beschäftigte sich in den Nachkriegsjahren intensiv mit dem Schaffen der «Alten Meister» wie z.B. Purcell oder Vittoria. So entstand 1946 *Prelude and Fugue on a Theme of Vittoria*, das in seinem kolossalen Oeuvre sein einziges Orgelwerk bleiben sollte.

Edward Elgar war der erste herausragende in England wirkende Komponist seit Händel. Er gilt als bedeutender Vertreter der Spätromantik. Trotz dem eher bescheidenen Umfang seines Orgelschaffens, bildet dieses einen zentralen Bestandteil des englischen Orgelrepertoires. Die *Sonate G-Dur* ist mit ihrem heroischen Schwung und ihrer reichen Fortspinnungsmelodik typisch für den Elgar der früheren 1890er Jahre. Mit ihr gelingt ihm zum ersten Mal ein Werk von symphonischer Ausdehnung und Komplexität, das in seinem formalen, klanglichen und technischen Anspruch in der englischen Orgelliteratur einmalig ist.

William Boyce (1711–1779)

Voluntary D-Dur

Larghetto – Vivace

Thomas Arne (1710–1787)

Concerto G-Dur

Allegro – Slow – Moderato – Allegro – Giga (Allegro con spirito)

Percy Whitlock (1903–1946)

Folk Song

Benjamin Britten (1913–1976)

Prelude and Fugue on a Theme of Vittoria

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Trio “di Hendel”

Fuge VI

Edward Elgar (1857–1934)

Sonate G-Dur op. 28

Allegro maestoso – Allegretto – Andante espressivo – Presto (comodo)

Eintritt frei – Wir danken für Ihren grosszügigen Kollektenbeitrag

